



LauSner Post

Das Mitteilungsblatt der SP Lausen

www.sp-lausen.ch Ausgabe 3-2015



Ständerat **Claude Janiak** spricht im Interview mit Co-Präsident Damian Wyss darüber, was er in den kommenden Jahren noch erreichen möchte.

Damian Wyss: Bei einer Wiederwahl: Was sind deine Ziele und wofür setzt du dich ein?

Wir haben als Schweiz ein grosses Interesse an guten Beziehungen zu unseren europäischen Nachbarn. Sie sind unsere wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Partner. Wir müssen sie pflegen und unsere Interessen besser verkaufen. Es wäre hilfreich, dies mit dem Bewusstsein zu tun, dass es uns ziemlich gut geht. Als Verkehrspolitiker möchte ich mich weiterhin für die Interessen der Nordwestschweiz einsetzen. Das sind die für unsere Region zentralen Bahn- und Straßeninfrastrukturen, für die es zu kämpfen gilt. Der trimodale Containerterminal Basel-Nord muss im Interesse der Verkehrsverlagerung realisiert werden können. Und als Grenzregion sind wir an einer Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative interessiert, welche den Interessen des starken Wirtschaftsstandorts Nordwestschweiz gerecht wird. Ausserdem bin ich Mitglied der Oberaufsicht über den Nachrichtendienst und habe uneingeschränkte Einsicht in dessen Arbeit. Der Nachrichtendienst soll neue Mittel bekommen, um den Terrorismus und den Cyberwar zu bekämpfen. Ich möchte aber auch dafür sorgen, dass die hohen Hürden für Eingriffe in die Privatsphäre der Bürger und Bürgerinnen beachtet und wirksame Kontrollen durchgeführt werden.

Nenne Gründe, warum junge Menschen dich wählen sollen.

Wie alt man auch immer ist, man macht Politik, welche sich für die nächsten Generationen auswirken wird. Ich bin zum Beispiel ein Gegner der Atomenergie, weil wir die Entsorgung des Atom Mülls, welcher ganz viele kommende Generationen belasten wird, auch nicht ansatzweise gelöst haben. Und zudem steht in der Baselbieter Verfassung, dass wir keine Atomkraftwerke haben wollen. Ich will den kommenden Generationen nicht noch mehr Altlasten aufbürden. Das gilt für Umweltschäden insgesamt. Ausserdem betraf mein erster Vorstoss im Parlament die Kinder- und Jugendpolitik. Es brauchte mehr als zehn Jahre, bis das Kinder- und Jugendförderungsgesetz in Kraft trat. Heute koordiniert der Bund die Jugendpolitik und engagiert sich zusammen mit den Kantonen. Ich habe mich auch von Anfang an gegen die Kürzung der Jugend+Sport-Gelder eingesetzt.

Du vertrittst als Ständerat das ganze Baselbiet. Wie gehst du mit dieser Verantwortung um?

In der Verkehrspolitik stehen immer die Interessen der Region, die man vertritt, im Vordergrund. Da kann man sich am erkennbarsten für sie einsetzen. Das gilt auch für den Forschungs- und Innovationsstandort Nordwestschweiz. Es gibt aber Fragen, bei denen es keiner allein recht machen kann. Ich denke da etwa an gesellschaftspolitische Fragen. Manchmal muss man auch den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen, wenn man sich sonst verbiegen müsste. Insgesamt glaube ich aufgrund der Reaktionen, die ich erhalte, dass ich die Interessen der Baselbieterinnen und Baselbieter gut vertrete. Auch im Wahlkampf hat das noch niemand bestritten.



Nationalrätin **Susanne Leutenegger Oberholzer** spricht im Interview mit Co-Präsident Andy Schmidt über ihre bisherigen Erfolge und ihre weiteren Ziele in Bern.

Andy Schmidt: Was hast du als Nationalrätin bisher erreicht?

Ich bin ein Arbeitstier. Journalisten haben nachgerechnet, dass niemand mehr erfolgreiche Vorstösse im Parlament eingereicht hat. Dazu nur eine kleine Auswahl: Mit zig Vorstössen kämpfte ich für einen sauberen Finanzplatz. Das Bankgeheimnis als Steuerhinterziehergeheimnis für ausländische Kunden hat der Nationalrat letzte Woche beerdigt. Jetzt stehen wir vor der Einführung des automatischen Informationsaustausches in Steuersachen. Ausserdem verlangte ich ein Gesetz zur Sperrung und Rückerstattung von Geldern, die sich ge-

stürzte Potentaten rechtswidrig angeeignet und in der Schweiz deponiert haben, an die Bevölkerung. Heute ist das Gesetz im Parlament. Auch für die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten habe ich in den letzten Jahren vehement gekämpft. Heute haben sie auch in der Schweiz dank meiner Parlamentarischen Initiative beim Kauf eines Produkts zweijährige Garantiefrieten. Ich bin Präsidentin der Opferhilfe beider Basel. Mit Erfolg setzte ich mich für mehr Informationsrechte der Opfer über den Strafvollzug der Täter ein. Oder nehmen wir das selbstfahrende Auto, welches die Mobilität in der Schweiz wesentlich verändern wird: Auf meinen Anstoss hin prüft der Bundesrat die Auswirkungen auf die Verkehrspolitik.

Was willst du als Politikerin in Zukunft noch erreichen?

In Bern gibt es viel zu tun: Die Reform der Altersvorsorge ist noch nicht beschlossen, die Energiewende noch nicht geschafft. Ausserdem braucht die Schweiz eine EU-kompatible Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Wir dürfen die bilateralen Verträge mit unserem wichtigsten Handelspartner nicht gefährden. Es sind vor allem aber auch wirtschaftspolitische Themen, die mir unter den Nägeln brennen: Mit der Unternehmenssteuerreform III drohen durch die Bürgerlichen Milliardensteuerausfälle. Hier kämpfe ich für eine sozialverträgliche und ertragsneutrale Umsetzung ohne Milliarden-Löcher in der Bundeskasse. Auch in Zukunft möchte ich mich für eine offene, soziale und umweltfreundliche Schweiz einsetzen, die wirtschaftliches Wachstum mit dem ökologischen Umbau kombiniert.



Nationalrat **Eric Nussbaumer** spricht im Interview über sein Kernthema - die Energiepolitik.

Damian Wyss: Du bist als Energiepolitiker weit über die Parteigrenzen anerkannt. Was genau hast du in Bezug auf die Energiewende erreicht?

Mit der jetzt laufenden Revision des Energiegesetzes wird auch geregelt, dass in der Schweiz keine neuen Atomkraftwerke mehr bewilligt werden können. Das scheint mir die wichtigste Errungenschaft, auch wenn wir den Abschalttermin für die alten AKWs noch nicht erreicht haben. Da müssen wir weiter dranbleiben. Aber wir haben auch Verbesserungen bei der erneuerbaren Stromproduktion hingekriegt.

Bei den erneuerbaren Energien stockt es aber. Ich habe gelesen, es gibt eine lange Warteliste bei der Förderung der Photovoltaik, also der Sonnenenergie.

Ja, das stimmt. Die Förderung konnte zwar erneut gestärkt werden, aber es gibt tatsächlich über 30'000 Gesuche, die auf einer Warteliste stehen. Wir können mit der Gesetzesrevision eine Teil abbauen, aber auch hier sind wir noch nicht am Ziel. Es braucht im Parlament auch nach den Wahlen eine gute Energiewende-Mehrheit.

Die knappe Mehrheit für die Energiewende scheint eine wichtige Sache zu sein. Unser Präsident Christian Levrat thematisiert sie auch bei jeder Gelegenheit. Was hat es genau auf sich?

Wichtig sind zwei Dinge: Einerseits Doris Leuthard als UVEK-Vorsteherin, damit sie die CVP-Fraktion auf Kurs halten kann. Aber im Parlament brauchen wir auch die Stimmen der fortschrittlichen Mitte. Gar nicht hilfreich in der Energiepolitik sind die FDP und die SVP. Beide dürfen die Wahlen nicht gewinnen, denn das würde die Mehrheitsverhältnisse im Nationalrat schwächen. Man kann es drehen, wie man will: In Bern kämpft primär die SP für eine fortschrittliche Energiepolitik im Interesse einer zukunftsorientierten Wirtschaft. Das Wahlergebnis vom 18. Oktober wird daher über das Gelingen der Energiewende entscheiden.



Mitmachen:

Talon senden an: Sozialdemokratische Partei Lausen c/o Florian Kuster, Weidmattstrasse 23, 4415 Lausen

- ☐ Ich bin an einer Information über die SP Lausen interessiert.
- ☐ Ich möchte mich informieren & nehme darum an der nächsten Parteiversammlung teil.
- ☐ Ich möchte der SP Lausen beitreten.

Vor-/Nachname:

Adresse/ E-mail:

Oder online unter: www.sp-lausen.ch

Impressum dieser Ausgabe:

Herausgeberin: SP Lausen c/o Florian Kuster
Weidmattstrasse 23
4415 Lausen

Auflage: 2200 Ex.
Layout: Damian Wyss
Druck: Druckhüsli Sissach

Redaktion: Damian Wyss
Internet: www.sp-lausen.ch